

Die Vielfalt der Kunst an einem Wochenende

KUNSTSZENE NETTETAL 2012 Für Abwechslung war gesorgt: In vier Stadtteilen beteiligten sich Kreative an der Aktion.

Von Tom Krebs

Nettetal. Von Moos bedeckte Holzskulpturen und Keramiken säumen den Weg in das Atelier von Marianna Kalkhof. Die 71-jährige Lobbericherin war eine von zehn Kreativen, die ihre Schaffensstätten ein Wochenende lang zur „Nettetal Kunstszene 2012“ öffneten. Über vier Stadtteile verteilt gab's Ein- und Ausblicke, Farbe und Formen, Unterhaltung und Anregung.

Der grüne Weg zu Kalkhofs Kunst ist bezeichnend: „Meine Inspiration ist die Natur“, sagt die Frau, die seit zwölf Jahren Drucke fertigt. Mit Pappe kaschiertes Styropor dient ihr als großflächiger Druckstock, der mit wasserlöslicher Linoldruckfarbe getränkt auf dünnes Japan- oder Chinapapier trifft.

Die Farbfrage („Ich liebe Rot und Gelb“) ist bei ihr Stimmungssache. „Früher explodierte ich farbgewaltig, stülpte mein In-

neres sichtbar nach außen. Heute bin ich gelassener“, sagt sie. Entsprechend reduziert die Palette: Naturtöne (Braun, Grün, Grau) in aller Vielfalt.

Heidrun Pielen zeigt Bronzen und Tonskulpturen

Heidrun Pielen aus Hinsbeck nahm erstmals an der Kunstszene teil. Ihre Bronzen und Tonskulpturen entstehen unter dem Motto „Das Leben ist kurz, die Kunst ist lang“. Pielen modelliert in Wachs und Ton, setzt ausgediente Gegenstände („Altes hat seine Würde“) der Witterung aus, schafft einen Dialog zwischen Natur und Kunstwerk. Unter den 47 Exponaten sind Gesichter der „Hauptsache“-Reihe, expressive Figuren und die „Spirale des Lebens“.

Ebenfalls in Hinsbeck präsentierte Heinz Lanser Stationen seiner Malerei aus 30 Jahren. Kein chronologischer Rundgang erwartete die Gäste, sondern ein spannungsreicher Querschnitt

■ AUSSERDEM

KUNSTSZENE 2012 Diese Künstler machten mit: Mariele Heinen, Marianna Kalkhof, Brigitte Minten-Rathner, Barbara Schmitz-Becker, Ursula Streich, Christa Rosa Wolff, Heidrun Pielen, Heinz Lanser, Manfred Mangold und Salvatore Minten.

AUSSTELLUNG Die begleitende Ausstellung ist bis zum 6. Januar in der Werner-Jaeger-Halle in Lobberich, An den Sportplätzen 7, zu sehen. Öffnungszeiten: mittwochs, samstags und sonntags jeweils von 15 bis 17 Uhr.

mit Wiedererkennungswert. Strich, Kontur und Farbgebung erschienen als Zitate, färbten ab – ein echter Lanser eben. „Das eine fließt aus dem anderen“, kommentiert der Künstler, der sonst mit aktuellen Werken lebt. Die Konsequenz seines Werdegangs überraschte Lanser selbst: „Jede Arbeit spricht für sich.“ Bis hoch ins Treppenhaus reichte die Hängung – dort, wo ein kleines Fenster den Blick auf Nettetal freigibt.

